

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 2 (1916)
Heft: 47

Nachruf: Louis Karl Baumgartner, Lehrer, Arbon ; Chorherr Adolf Badoud
Autor: H.L. / J.S.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

† Louis Karl Baumgartner, Lehrer, Arbon.

Eine erschütternde Allerseelenpredigt hielt in Arbon der Tod selber, indem er unsern lieben Kollegen Karl Baumgartner mitten aus der beruflichen Tätigkeit herausholte. Ohne irgendwelche Andeutungen über Unwohlsein seiner Gattin gegenüber gemacht zu haben, verließ der anscheinend von Gesundheit strotzende Mann am Morgen des 2. Nov. frohgemut seine Wohnung, um die Schularbeit aufzunehmen. Kurz nach Beginn des Unterrichtes mußte er sich setzen, und plötzlich sahen die erschrocken Schüler ihren Lehrer wie leblos vom Stuhle sinken. Rasche kollegiale und ärztliche Hilfe vermochte das entschwundene Bewußtsein nicht mehr zurückzurufen und das fliehende Leben nicht zu halten. Am Mittag tat der von einem Hirnschlag Betroffene seinen letzten Seufzer, nachdem ihm noch die letzten Segnungen unserer heiligen Kirche zu teil geworden.

Karl Baumgartner wurde am 10. Juli 1876 als Sohn einfacher Bauersleute in Ettenhausen bei Adorf geboren. Schon frühe verlor er seine Eltern und kam dann in die Obhut einer Tante in Schloß Hagenwil. Von dort aus besuchte er die Sekundarschule Amriswil und trat nach Absolvierung derselben 1893 ins Seminar Kreuzlingen ein. Seine erste Lehrtätigkeit begann er in Hagenwil als Stellvertreter für seinen frühern Lehrer, wurde dann aber bald an die Unterschule in Sommeri berufen. Von 1898—1906 wirkte er an den Schulen des Rheinstädtchens Dießenhofen, wo ihm auch die Leitung des Kirchengesanges übertragen war. Hier verehelichte er sich. Im September 1906 verlegte er seinen Wirkungskreis nach Arbon, zu einer Zeit, da das Schulwesen dieser Industriestadt sich rasch ausbreitete und an die Schaffenskraft seiner Jugendbildner große Anforderungen stellte. Karl Baumgartner zeigte sich diesen vollauf gewachsen. Seine Schule stand immer in gutem Ansehen, und er genoß mit Recht den Ruf eines tüchtigen, pflichttreuen Pädagogen. Aber auch der Allgemeinheit lieb er seine Kräfte. Als Feuerwehrmann stand er bald an der Spitze des freiwilligen Feuerwehrkorps Arbon und wurde auch in den Kantonalvorstand des thurg. Feuerwehrverbandes gewählt. Mehrere Jahre versah er das Amt eines Rechnungsrevisors der kathol. Kirchgemeinde und dem kathol. Kirchenchor war er stets ein treuer Sänger. Überall stellte er seinen Mann. Aus seiner kathol. Überzeugung machte er nie ein Hehl, sondern trat offen und mannhaft für dieselbe ein. Auch war er ein warmer Freund der „Schweizer-Schule“.

Die Beerdigung des so jäh aus dem Leben gerissenen Lehrers gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung der Anerkennung und Dankbarkeit. Die Bezirkskonferenz Arbon sang dem lieben Kollegen vor seinem Hause das letzte Lebewohl. Am Grabe, das von den tieftrauernden Angehörigen, den schluchzenden Schülern und einer großen Trauergemeinde umsäumt war, sprach hochw. Hr. Vikar Rißling, der in Dießenhofen als Schüler des Verstorbenen Unterricht genossen, seinem ehemaligen Lehrer ergreifende Worte dankbaren Gedenkens nach, deren Wirkung durch den darauf folgenden Trauergesang des Kirchenchores noch erhöht wurde.

So schließt sich denn schon die stille Gruft über dir, der du noch eben so tätig unter uns weiltest. Dein Geist aber, so hoffen wir, schwebt in jenen lichten Höhen, wo keine Klage mehr ertönt und kein irdisches Weh die Schwingen lähmt. Lebe wohl!

† Chorherr Adolf Badoud Stifts- und Stadtdekan von Freiburg.

Sonntag, den 12. November, verschied in seinem 80sten Lebensjahre der Dekan des Chorherrenstiftes St. Nikolaus und des Kapitels Freiburg, Chorherr Adolf Badoud. — Der Verewigte widmete die besten und arbeitsreichsten Jahre seines priesterlichen Wirkens der Erziehung und Unterweisung der Jugend am Kollegium Maria Hilf in Schwyz, wo er volle 25 Jahre (1866—91) als Professor und als Präsekt der internen, später der externen Zöglinge und als Mitglied der Rektoratskommission tätig war. Mit hingebendem Seeleneifer erteilte er Zöglingen aus der Westschweiz und Frankreich den Religionsunterricht in ihrer Muttersprache. Mit besten Erfolgen lehrte er Schüler deutscher Zunge die französische Sprache und vermittelte so in pflichtgetreuer Kleinarbeit unter der studierenden Jugend den Austausch deutscher und welscher Kultur- und Bildungswerte. Seiner Wirksamkeit war es mitzuver danken, daß so viele ausgezeichnete Familien der Westschweiz dem Kollegium Maria Hilf ihre Söhne anvertrauten. So gehörten die H. Stiftspropst Esseiva und Staatsrat Pythou damals zu seinen dankbar ergebenen Schülern. Ebenso erinnern sich zahlreiche Schüler der deutschen Schweiz, unter ihnen solche in höchsten Würden und Ehren, so der hochwürdigste Bischof von Chur Dr. Georgius Schmid von Grüneck, des hingeschiedenen Lehrers in treuer und tiefer Dankbarkeit. In seinen Heimatkanton zurückgekehrt, empfing er gern den Besuch seiner einstigen Zöglinge und bewahrte für die Verhältnisse in der deutschen Schweiz volles Verständnis. Auch als Erzieher ist er in bestem Andenken geblieben. Denn unter scheinbar etwas rauher Schale barg er ein gütiges und treues Priesterherz, das nicht gerne wehe tat, aber zu großen und beständigen Opfern fähig war. — Unvergessen ist es in Schwyz geblieben, wie viel er zu Zeiten als ausgezeichnete Sänger zur würdigen Feier der Liturgie in der Kollegiums- und Pfarrkirche beitrug. Eine heitere und gefellige Natur genoß er die volle Zuneigung seiner Kollegen. Er nahm es auch nicht tragisch, wenn irgend ein Versehen in der deutschen Sprache, die er mit Tapferkeit und Gewandtheit handhabte, einen Heiterkeitserfolg erzielte.

Die zahlreichen Schüler des Dahingeschiedenen und namentlich auch das Kollegium Maria Hilf wissen Volk und Behörden von Freiburg großen Dank, daß sie ihm im Heimatkanton so viel Vertrauen entgegengebracht, nachdem er lange in der deutschen Schweiz gewirkt. So ist er denn, gewiß auch mit Rücksicht auf die großen Vorzüge seines Charakters und Herzens, zu so hoher kirchlicher Würde emporgestiegen. — Sein Beispiel und seine Verdienste mögen, auch in Lehrerherzen, unvergessen bleiben und das Band der Einigung zwischen Katholiken und Schweizern deutscher und welscher Zunge fester knüpfen.

J. S.

Wenn du am Scheidewege stehst
Und Pflicht und Wunsch den Kopf verwirren,
Du wirst im Pfad nur selten irren,
Wenn du den unbequemsten gehst.

Fr. W. Weber.